

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.
Erscheinungszeit: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.
Handschriften werden nicht zurückgegeben, namenlose Einsendungen nicht berücksichtigt.
Ankündigungen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigt festgestellten Gebühren entgegen. Bei Wiederholungen Preisnachlaß.
Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.
Postsparkassen-Konto 36.900.

Deutsche Wacht

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.
Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahres . . . K 12.80
Für C. I. I. mit Zustellung ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahres . . . K 12.—
Für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Verfrachtings-Gebühren.
Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 98

Stutt, Samstag, den 9. Dezember 1911.

36. Jahrgang.

Passive Resistenz im Abgeordnetenhaus.

Am 16. Dezember soll das österreichische Abgeordnetenhaus in die Ferien gehen, ohne bisher auch nur eine einzige Vorlage erledigt zu haben. Breit und endlos wälzt sich der seichte Strom der Debatte über das Budgetprovisorium im Budgetausschusse. Drei Wochen drusch man dort leeres Stroh und man kann sich ungefähr ausrechnen, welche Zeit das arbeitsfähige Haus brauchen wird, um sowohl die Ausschussberatung als auch die Plenarberatung über das endgültige Budget zu erledigen. Man spricht fortgesetzt davon, daß die Geschäftsordnung auch im Sinne einer Vereinfachung der Beratungen erfolgen müsse, allein man tut alles, um diese Beratungen so umständlich als möglich zu gestalten.

Noch peinlicher berührt die Art und Weise, wie man die Beamtenvorlagen behandelt. Die Beamten-schaft zeigt sich durch die revidierten Vorlagen im Wesentlichen befriedigt. Was tut aber das Parlament! In dem von ihm eingesetzten Staatsange-stelltenausschusse werden täglich hauptsächlich über Betreiben der Sozialdemokraten Abänderungen vor-geschlagen, die die Erledigung der Vorlagen aufs Äußerste gefährden, da sie die staatliche Autorität gegenüber der Beamenschaft vollständig durchlöchern und durch die Erweiterung der Befugnisse der Per-sonalkommission auch die deutschen Interessen aufs Ernsteste gefährden. Allgemein hatte man erwartet, daß die Beamtenvorlage noch vor Weihnachten ver-

abschiedet werden, allein es scheint den Bemühungen der falschen Freunde der Beamenschaft im Parla-mente gelingen zu sollen, dies zu verhindern. — Daß dabei planmäßig verfahren wird, unterliegt keinem Zweifel und es sind zwei parlamentarische Gruppen, die da passive Resistenz üben. — Die eine ist bürgerlich und setzt sich aus jenen Parla-mentariern zusammen, die unentwegt der Parla-mentarisierung der Regierung zustreben, und darum jede bedeutende Vorlage so lange als möglich in der Schwebe zu halten suchen: keine rechtzeitige Erledi-gung des Budgets, Budgetprovisorien und möglichst viel „Termine, die die Regierung in Verlegenheiten bringen und in Zwangslagen versetzen, das ist die Politik dieser Volksvertreter, die möglichst viel „Fragen“ ungelöst lassen wollen, um immer Anlässe bei der Hand zu haben, die Notwendigkeit ihrer Be-rufung ins Kabinett zu demonstrieren. — Die an-dere, sozialdemokratische Gruppe, will vor allem die Beamtenfrage nicht zur Ruhe kommen lassen. Sie will durch undurchführbare Änderungen an den Beam-tenvorlagen deren Verabschiedung unmöglich machen und dadurch, daß sie auf diese Weise den Notstand in der Beamenschaft permanent erhält, auch die Gärung und Unzufriedenheit in ihr erhalten und steigern und sie auf diese Weise für die proletarische Auffassung der Dinge reif zu machen. Diese beiden Gruppen der passiven Resistenz arbeiten naturgemäß einander in die Hände und darin liegt die Ursache der Unfruchtbarkeit des Volkshauses, daß so auch seine zweite Tagung wahrscheinlich mit einem De-fizit abschließen wird.

Zur Lehrergehaltsfrage.

Vom Präsidium des Deutschen Nationalverbandes wird mitgeteilt: Im Budgetausschusse fiel Diens-tag eine vorläufige Entscheidung über die Ueberwei-sung des Betrages von 20 Millionen an die Länder mit der Zweckbestimmung der Verwendung für die Lehrer. Dieser Antrag war vom Abg. Pacher im Abgeordnetenhaus eingebracht worden und Abg. Dr. Waldner hat im Vereine mit dem Abg. Pacher im Budgetausschusse den Zusatzantrag zum Para-graph 10 der Gesetzesvorlage über das Budgetpro-visorium zur Verhandlung gestellt, weil der Antrag Pacher infolge des Widerstandes der Südslawen und Tschechen nicht ohne erste Lesung in den Finanzaus-schusse, noch zur ersten Lesung auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gelangen konnte und auch der gleichlautende Dringlichkeitsantrag bisher noch nicht zur Verhandlung gelangte. Abg. Seitz brachte seinerseits in der Freitagssitzung des Budgetausschusses, nachdem die Anträge Waldner und Pacher begrün-det worden waren, einen ähnlichen Antrag als Zu-satzantrag zum Antrag Waldner-Pacher ein, der je-doch einen Anteil von den 20 Millionen nur jenen Ländern zuerkannt wissen wollte, in denen durch die Landesgesetzgebung längstens bis 31. März 1912 den Volks- und Bürgerschullehrern eine Gehaltser-höhung von mindestens 240 K. vom 1. Jänner 1912 ab gewährt wird. Diesem Antrag, der nicht nur die Bedarfsfrage ganz offen ließ, sondern auch in erster Linie eigentlich den Landesfonds und nur mit-telbar den Lehrern einzelner Länder eine keineswegs rasche Hilfe gebracht, die Lehrer jener Länder aber, die keine Gehaltsregulierung beschließen können oder wollen, gänzlich unberücksichtigt gelassen hätte, konn-ten die dem Deutschen Nationalverbande angehörigen

Wunderliche Herzen.

Von J. Otto Dworschak, Lehrer in Wollan.
„Wie herrlich war doch dieser Spaziergang! Morgen begleitest Du mich doch wieder, nicht wahr, lieber Hans?“

„So oft Du willst, mein Freund, wenn uns nur der Wettergott hold bleibt; denn ich fürchte.“

„Ach fürchte nichts, das Wetter ändert sich nicht so rasch. Hier am Meeresstrand ist es so schön, ich bin hier so glücklich, da denke ich nicht mehr des Gewesenen, hier brauche ich bloß sehen und bewundern. Ach, wenn es nur immer so bliebe! — Weißt Du noch, heute vor einem Jahre? . . .“

— Ein tiefer Seufzer entrang sich der schwächtigen Brust des langsam gesundenden Rolf und die traurigen Augen des bleichen Antlitzes er-glänzten im feuchten Schimmer.

„Laß doch! Vergiß!“ sagte halb unwillig der andere, eine urwüchsige Kraftgestalt mit gutmütig dreinblickenden Augen, die der ganzen Gestalt etwas Gleichgültigkeit verliehen. „Sie ist's ja gar nicht wert . . .“

„Sage doch das nicht, Du weißt ja, wie wehe Du mir damit tust; denn ich hab' sie immer noch lieb, so lieb!“

Wie Sonnenschein flog es über sein Gesicht und ein sinnender Ausdruck trat in die dunklen Augen, die jetzt sehnsüchtig in die Ferne blickten. Sie ist ja nur ein wenig leichtsinnig und flatterhaft und nicht schlecht. Sie kann ja nichts dafür und ich kann ihr nicht zürnen; denn das Herz ist ein gar wunderlich Ding. Aber der andere . . .“

Plötzlich brach er sein Gespräch ab und der blonde Hüte lächelte. In das noch mehr erblaßte Antlitz seines Freundes blickend, sprach er: „Ich kann mir denken, was Du sagen willst. Warum gönnst Du sie dem andern nicht, er kann doch nichts

dafür, daß sie seinen Weg kreuzte und sie Gefallen an ihm fand?“

„Du hast ja recht, er kann nichts dafür,“ sagte Rolf. Sie hat ihn gewiß recht lieb und er sie. Sie wird glücklich sein und das soll sie ja werden. Ich wünsche ihr recht viel Glück!“

Aus allen feinen Worten konnte man tiefe, uneigennütige Liebe heraushören, eine Liebe, die selbst beim Entsagen nicht stirbt.

„Ich brauche ja doch nichts mehr vom Leben; denn mein Lebensfrühling und mit ihm mein Liebes- Traum ist erstorben, es war zu schön, es hat nicht sollen sein.“

„Laß doch diese trübsinnigen Gedanken endlich einmal fahren,“ erwiderte der Blonde. „Nimm das Leben so, wie es ist. Mache es so wie ich. Sieh her!“ Bei diesen Worten zeigte er dem schwächtigen Freunde ein rosafarbenes Briefchen. „Erna will mich mit ihrer Mama besuchen. Weißt Du, gar groß ist die Liebe nicht. Auch nicht besonders schön ist Erna, aber diesen Mangel ersetzt sie durch großen Reichtum und endlich und schließlich ist das ja doch die Hauptsache.“ Der andere lächelte schmerzlich.

„Wer doch auch so denken, nur für schnöden Mammon Sinn haben könnte! Ich bin dazu ver-dammt, als Idealist zu leben. Was gelten auch alle Ideale, was Liebe und Treue?“

„Ach was, man muß doch auch mit dem Zeit-geist gehen, sonst kommt man zu nichts in der heu-tigen Zeit.“

Witterteile hatte sich der Himmel verdunkelt. Wolkenmassen ballten sich drohend zusammen und ein wilder Sturm peitschte die ruhig gewesene Was-serfläche.

Die beiden Freunde mit den so entgegengesetzten Naturen erhoben sich und wanderten eingehängt, jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, dem kleinen Kurstädtchen zu. Vor dem Städtchen blieb

plötzlich der Schwächliche wie gebannt stehen, seine Gestalt wankte und er wäre zusammengestürzt, hätte ihn nicht der Freund kräftig gestützt. Die Augen weit aufgerissen, starrte er einer kleinen Gruppe Menschen entgegen, die eben heiter plaudernd den nahen Hügel herab dem Städtchen zuschritten. Ein älteres Paar und ein junges, hübsches Mädchen an der Seite eines ebensolchen Mannes schritten vorbei. Kaum war die Gesellschaft vorbei, brach Rolf ohn-mächtig zusammen. Hans wollte eben davon eilen und Hilfe holen, als der Freund wieder zu sich kam und sprach: „Also noch einmal!“ Dann erhob er sich anscheinend gekräftigt und ging mit schnellen Schritten dem Freunde voraus.

Am nächsten Tage unterblieb der geplante Spaziergang, obwohl der Wettergott auf das freund-lichste dazu einlud. Rolf lag schwer krank an hef-tigem Nervenfieber darnieder.

Vor dem Tore des Krankenhauses der barm-herzigen Brüder in N. steht ein großer, kräftiger Mann mit prächtigem blonden Bart und läutet an. Es ist der für den Reichtum so eingenommene Hans, der mittlerweile, vom Glücke begünstigt, mit dem Gelde seiner Frau ein blühendes Unternehmen ge-schaffen hatte.

Da öffnet sich die Tür und im Vorzimmer des Krankenhauses tritt ihm ein bleicher Bruder in der üblichen Tracht entgegen.

„Aber Rolf, wie konntest Du nur das tun! Heute traf sie am Bahnhofe und sprach mit ihr. Es wäre noch Alles gut geworden, sie hat doch nur Dich wirklich geliebt, heute gestand sie es mir . . .“

„Laß das, lieber Hans, es ist doch besser so,“ sagte der Frater. „Ich habe hier Ruhe, Zufrieden-heit und . . . Glück gefunden.“ Aber der zitternde Ton seiner Stimme ließ es anders erkennen. —

Mitglieder des Budgetausschusses selbstverständlich nicht zustimmen. Der Nationalverband will eben eine dauernde Grundlage für die Besserstellung der Lehrerschaft durch den von seinem Vorstand eingebrachten Antrag auf Gleichstellung der Lehrer mit den Staatsangestellten der 11. bis 9. Rangklasse schaffen und durch den Antrag, betreffend die Einstellung von 20 Millionen an die Lehrer eine sofortige und nicht von fragwürdigen Voraussetzungen abhängig gemachte rasche Hilfe bringen. Bedauerlicherweise wurde der Antrag Waldner-Pacher abgelehnt, und dies war nicht zum geringsten Teile dem Umstande zuzuschreiben, daß die sozialdemokratischen Vertreter den aussichtslosen Antrag Seiz durchaus in den Vordergrund bringen wollten, und damit eine ungeheure Erregung und Verwirrung hervorriefen. Der Antrag Waldner-Pacher wurde sofort als Minoritätsantrag angemeldet und gelangt bei der zweiten Lesung des Budgetprovisoriums im Plenum des Abgeordnetenhauses zur Verhandlung und Abstimmung.

Unter der Führung der Abg. Hofmann-Wellen-
hof, Dr. Groß, Dr. Damm und Pacher erschien
Mittwoch das Präsidium des deutsch-österreichischen
Lehrerbundes beim Unterrichtsminister Hussarek, um
von ihm die Förderung der Interessen der Lehrerschaft
im Sinne des Antrages des Nationalverbandes
zu erbitten. Die Vertreter der Lehrerschaft
wiesen darauf hin, daß seit dem Bestande des
Reichsvolksschulgesetzes die Lehrerorganisationen ge-
zwungen waren, bei den verschiedenen Landtagen
förmlich betteln zu gehen. Deshalb habe die Lehrerschaft
eine feste Form gesucht und sie in der
Gleichstellung der Lehrer mit den Staatsbeamten der
vier untersten Rangklassen gefunden.

Abg. Pacher begründete in Kürze die Notwendigkeit
seines Antrages, betreffend die Ueberweisung
von 20 Millionen Kronen und die Aenderung des
Paragraphen 55 des Reichsvolksschulgesetzes.

Abg. Hofmann-Wellen-
hof bezeichnete als die
allergrößte Notwendigkeit die Zuweisung genügender
Mittel an die Länder.

Unterrichtsminister von Hussarek erklärte, der
Antrag, betreffend die Ueberweisung von 20 Millionen
Kronen, falle in das Ressort des Finanzministers.
Er werde die Frage einer Aenderung des
Paragraphen 55 des Reichsvolksschulgesetzes eingehend
studieren; doch glaube er, daß sich der Lösung
dieser Frage Kompetenzschwierigkeiten entgegenstellen
werden. Die Lehrerschaft könne die rascheste Ab-
hilfe von der Sanierung der Landesfinanzen er-
hoffen. Im übrigen hätten sich bis jetzt alle Län-
der lehrerfreundlich erwiesen.

Dr. Groß erwiderte, daß die Aenderung des
Paragraphen 55 durchaus keine Kompetenzschwierig-
keiten hervorrufen werde und nur eine Interpretation
dieses Paragraphen beinhalte.

Der Unterrichtsminister sagte der Abordnung
die weitgehende Förderung ihrer Wünsche zu.

Aus Stadt und Land.

Das Handelsgremium Cilli hielt Mitt-
woch abends im Sitzungssaale der Sparkasse der
Stadtgemeinde Cilli die ordentliche Gremialversamm-
lung ab, bei welcher 17 Mitglieder, sowie die Ver-
treter der Gehilfenversammlung anwesend waren.
Der Gremialvorstand Herr Josef König widmete vor
Eingang in die Tagesordnung den verstorbenen Mit-
gliedern einen warmen Nachruf, wobei er mit Wor-
ten herzlichster Dankbarkeit und Verehrung der un-
vergänglichen Verdienste des heimgegangenen Altbür-
germeisters Herrn Julius Ratusch gedachte. Die
Versammelten ehrten das Andenken der durch den
Tod abberufenen Mitglieder durch Erheben von den
Sitzen. Aus dem Tätigkeitsbericht entnehmen wir,
daß im abgelaufenen Jahre 14 Neuanmeldungen
und 13 Abmeldungen von Mitgliedern erfolgten,
so daß das Handelsgremium dormalen 123 Mitglie-
der zählt. Die Fortbildungsschule des Handelsgre-
miums wird von 35 Zöglingen besucht. Seit einigen
Jahren schließt die Jahresrechnung der Schule mit
einem Abgange ab, was hauptsächlich auf die Er-
höhung der Bezüge der Lehrer zurückzuführen ist.
Abgeordneter Richard Marchl hat es erreicht, daß
die Staatsubvention von 1300 auf 1600 K. erhöht
wurde. Da die Gemeinde Cilli Umgebung nach der
letzten Volkszählung die Zahl von 6000 Einwohn-
ern bereits überschritten hat, wird seitens des Han-
delsgremiums die Gleichstellung der Gemeinde Um-
gebung Cilli mit der Stadt Cilli bezüglich der Hand-
habung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ange-

strebt, um eine Benachteiligung der in der Stadt
ansässigen Kaufleute zu verhindern. Der Rechnungs-
abschluß wurde von den Rechnungsprüfern als richtig
beurteilt und über Antrag des Rechnungsprüfers
Herrn Franz Kridl die Entlastung erteilt. Die Um-
lagen wurden in der bisherigen Höhe beibehalten;
sie betragen an Grundlage 4 Kronen, für jeden An-
gestellten mit Ausnahme der Knechte 4 Kronen, für
jeden Handelslehrling 2 Kronen. Die Vorstandswahl
hatten nachstehendes Ergebnis: Vorstand
Herr Josef König; dessen Stellvertreter Herr August
Lafitsch; Ausschussmitglieder die Herren Georg Abler,
Friedrich Jakowitsch, Lukas Putan, Daniel Ratusch,
Gustav Stiger und Robert Zangger. Die anwesen-
den slowenischen Kaufleute verlangten, daß auch ein
Slowene in den Ausschuss gewählt werde und mach-
ten den Papierhändler Franz Leskosel namhaft.
Dieser erhielt jedoch nur eine einzige Stimme. Da-
raus ging hervor, daß auch die Slowenen ihn nicht
wählten und von ihrer Forderung zurückgetreten sind.
In den schießgerichtlichen Ausschuss wurden gewählt
die Herren Georg Abler, Josef Jarmer, Fritz Hoppe,
Johann Kof, Franz Wozmann und Franz Ranzinger.
In den Ueberwachungsausschuss der Gremial-
krankenkasse wurden Herr Franz Ranzinger und
Herr Franz Karbenz als Ersatzmann entsendet. Be-
züglich der obligatorischen Postpalettbefestigung,
die von Seite des hiesigen Postamtes angestrebt wird,
wurde nach eingehender Wechselrede über Antrag des
Herrn Johann Kof beschlossen, seitens des Gremi-
ums die Zustimmung zu erteilen unter der Voraus-
setzung, daß die Postanstalt der Kaufmannschaft in
der Durchführung der Palettbefestigung und auch in
anderer Weise entsprechend entgegenkomme. Der Gre-
mialvorstand Herr Josef König teilt mit, daß in
dieser Richtung befriedigende Zusicherungen gegeben
worden seien. Zu den Neuerungen zählt auch die
Verlegung sämtlicher Räume für den Parteienverkehr
ins Erdgeschoß des Postgebäudes und zwar sowohl
der Kassenschalter als auch der Fernsprechkabine.

Großes Weihnachtskonzert des Herrn Interberger.

Donnerstag den 7. d. M. gab der
Organist der evangelischen Gemeinde Herr Inter-
berger in der stimmungsvollen Christuskirche ein
Konzert, das von einem außerordentlich distinguierten
Publikum besucht war. Eine Reihe erstklassiger Kunst-
kräfte war bereitwilligst dem Rufe des Konzertgebers
gefolgt. Tüchtige Sänger und Instrumentalisten
setzten ihren Stolz darein, an der Abwicklung des
interessanten Programmes mitzuarbeiten. Die Reihe
der Vorträge eröffnete der Konzertgeber mit einer
interessant gearbeiteten Phantasie über „Stille Nacht“
von D. Thomas. Die Phantasie, in der das bekannte
Thema durch Versetzung in andere Tonarten und
durch Verbindung mit dem Nikolai'schen Choral:
„Wie schön leuchtet der Morgenstern!“ in immer
neue Beleuchtung gerückt wird, gab Herrn Inter-
berger Gelegenheit, seine staunenswerte Registrier-
kunst zu zeigen. Nicht nur wurde das Thema immer
deutlich, aber diskret hervorgehoben, sondern der
Meister wußte auch mit den wenigen, klingenden
Stimmen seines Instrumentes einen schier uner-
schöpflichen Reigen von Klangfarben herzustellen.
Als zweite Nummer des wohldurchdachten Programmes
folgten „die Könige“ aus den „Weihnachtsliedern“
von Peter Cornelius in einer Bearbeitung für Alt-
solo und vierstimmigen Männerchor als Begleitung.
Das Alt solo sang Fräulein Petritschel entzückend
mit einer schönen pastosen Altstimme, die in allen
Lagen leicht anspricht. Die Begleitung fiel einem
Doppelquartett des Cillier Männergesangsvereines zu.
Der ausgezeichnete Leiter, Herr Chormeister Doktor
Zangger, hielt die Begleitung sehr diskret zurück
und verhüllte so ein Erdröden der Frauenstimme
durch die starke Begleitung. Ein gut gespielter Largo
aus einem Streichquartette von Haydn offenbarte den
unerschöpflichen Reichtum des alten Meisters an
heiteren kindlich-naiven Melodien und Stimmungen.
In einem geistlichen „Wiegenlied zu Weihnachten“
zeigte Fräulein Petritschel, daß ihr auch ein gut
ausgebildetes Pianissimo zu Gebote steht, das sie bei
den Worten: „Schlafe, Schlafe“ sehr zartfühlend
anbrachte. Bei dieser und den zwei folgenden Num-
mern zeigte sich Herr Interberger auch als außer-
ordentlich feinfühligster und geschmackvoller Begleiter,
der nicht nur geschickt nachgibt, sondern auch dem
Solisten einen wirkungsvollen Hintergrund schafft.
Der Münchener Tondichter Josef Rheinberger kam
mit einem stimmungsvollen Pastorelle für Cello und
Orgel zu Wort. Den Cellopart hatte Herr Dr. Otto
Kallab übernommen, der durch den beständigen
Wohllaut der Töne, die er seinem Instrumente ent-
lockte, alle Zuhörer gefangen nahm. Ueber der außer-
ordentlichen Reinheit der Töne, auch in den höchsten
Lagen, wo das Cello wie eine Violine klang, ver-

gaß man ganz, was für technische Schwierig-
keiten der Komponist dem Ausführenden zumutet.
Man bewunderte weniger den Cellisten als den
Musiker Dr. Kallab. Die Mitte des Konzertes
nahmen zwei große B ein, Bach und Beethoven,
Bach mit einer seiner köstlichsten Inspirationen, dem
morgartlich angehauchten heiteren Liedsatz aus der
Pflingstkantate, der von Fräulein Greco mit heller
fröhlicher Sopranstimme gesungen, um nicht zu
sagen „gezwickelt“ wurde. Nebenbei bemerkt, stellt
die treffliche Stimmenschulung der Fräulein Greco
und Petritschel ihrer Meisterin, Frau Brada-Palm,
ein rühmendes Zeugnis aus. Beethoven kam in
einer ziemlich gewagten Bearbeitung zum Vorschein.

„Accongement c'est dérangement“ sagte Hans von
Bülow bei solchen Experimenten, wie bei der Ein-
richtung eines Beethovenschen vollgriffigen Klavier-
sazes für vier Violincelle. Immerhin gab diese
Nummer Herrn Dr. Kallab (erstes Cello) und sei-
nen Partnern, den Herren Musikdirektor Richter,
Anton Strýed und Elmar Kallab, Gelegenheit, ein
fein abgetöntes Zusammenenspiel zu zeigen. — In
einem opernhast angehauchten Pastorelle „Der Hir-
ten Wiegenlied“ von Hermann glänzten die Herren
Musiklehrer Wenzl, der seiner Klarinette eine sehr
schöne Kantilene entlockte, und Musiklehrer Schmiedl
als feinsinniger Begleiter auf der Orgel. Einen
rauschenden Abschluß fand das Konzert mit einem
Bruchstück aus Humperdincks melodiosen Singpiel
„Weihnachten“, von dem künstlerisch sehr tüchtigen
Herrn Musikdirektor Richter geschmackvoll instrumen-
tiert und geleitet. Fräulein Mina Greco und ein
Damenchor aus der Gesangsschule der Frau Palm-
Brada bestritten mit jugendlicher Begeisterung und
klangvollen Stimmen den Vokalpart. Der mit großem
Pomp ausladenden Schlussnummer „Weih-
nachtslänge“ von Jörn für Streichorchester, Blech-
bläser und Orgel, in der besonders der Luther'sche
Choral „Lobt Gott, ihr Christen, all' zu gleich“,
getragen von den schmetternden Posaunen, sich
majestätisch durchkämpft, verhalfen die Herren Dr.
Carl Freyberger an der Orgel und Musikdirektor
Richter am Dirigentenpult zu glänzender Wirkung.
Noch sei der hingebenden Mitwirkung der durch
eine Reihe begeisterter Kunstliebhaber verstärkten
Musikvereinskapelle rühmend gedacht. Der groß-
artige Verlauf des Konzertes, der auch einer Groß-
stadt zur Ehre gereichen würde, ist nicht nur ein
glänzendes Zeugnis für die Opferwilligkeit aller der
kunstbegeisterten Damen und Herren, die sich willig
um die Fahne des Herrn Interberger scharten und
mit nimmermüdem Eifer sich einem anstrengenden
Studium unterzogen, sondern auch ein Zeugnis der
Energie des Konzertgebers selbst, der trotz eines
körperlichen Leidens sich große Aufgaben stellte und
der trotz aller unaussprechlichen Hemmnisse sich nicht
entmutigen ließ und unablässig bemüht war, das
Cillier Musikleben um einen neuen genussreichen
Abend zu bereichern.

**Der Weihnachtsabend des Haus-
orchesters des Ciller Männergesangsver-
eines** ließ uns wieder einmal wirklich fidele
Stunden erleben. Vor allem muß wärmstens aner-
kannt werden, daß die Leistungen dieses Vereines
im Vereine so geworden sind, daß es auch einem
verwöhnten Musiker Freude bereiten kann zuzu-
hören. Das Verdienst, das ein so schöner Fort-
schritt erzielt wurde, gebührt vor allem dem Leiter
des Hausorchesters Herrn Alois Stanek. Die
gestrige Vortragsordnung war äußerst geschmackvoll
zusammengestellt. Hervorzuheben ist die reizende
Ouverture „Maurer und Schlosser“ von Auber
und die „Tannhäuser-Fantasie“. Die zahlreich er-
schienenen Zuhörer wurden nicht müde, dem Or-
chester und seinem Leiter Beifall zu spenden. Nach-
dem die ersten Musikstücke erledigt waren, wurde
der Weihnachtsbaum angezündet und unter Beglei-
tung des Orchesters das alte schöne Weihnachtslied
„O Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter“
als Scharlied gemeinschaftlich gesungen. Sodann
versammelten sich alle anwesenden Mitglieder der
beiden Cillier Männergesangsvereine, ungefähr 50 an
der Zahl, und es erklang unter der Leitung des
Herrn Dr. Fritz Zangger das „Deutsche Lied“. Die
Verteilung der unter dem Weihnachtsbaume aufge-
stapelten Widmungen gestaltete sich äußerst heiter.
So bekam ein Bekannter (Kesselfahrer) eine Anzahl
von alten Schläuchen, während ein anderes Mit-
glied des Orchesters, welches ein Liebhaber von An-
hängeln ist, eine Anzahl von Anhängeln, jedes
einzeln in eine Schachtel verpackt, erhielt. Auch eine
Uhr, welche nur den Beginn der Probe anzeigt, be-
fand sich unter den Geschenken. Nach Verteilung
der Widmungen wurde unter der Leitung des „Lie-
berkranz“-Sangwartes Herrn Gustav Fischer der

machtvoller Chor „Heil dir, du Eisenmark“, von Rudolf Wagner gesungen. Hierauf folgten wieder Musikstücke. Den Abschluß der in allen Teilen gelungenen Veranstaltung bildete eine große Tombola mit zahlreichen schönen Gewinnen. Das Spiel wurde von Herrn Fritz Hoppe sehr sicher und rasch geleitet. Nach der Tombola entwickelte sich bei den flotten Klängen des Musikorchesters, an dessen Spitze nunmehr der liebwerte Freund des Hausorchesters Herr Bruno Dirmayer aus Prastnigg getreten war, ein flottes Tänzchen. Die Sperrstunde kam nur allzu früh, sonst hätte gerade diese Veranstaltung gewiß bis in den Morgen hinein gedauert; denn man hörte nur eine Stimme: daß es bei den Abenden des Hausorchesters noch nie so lustig zugegangen sei als gestern. Alle Herren, die sich um dieses Weihnachtsfest bemüht haben, können mit dem Erfolge voll aufzufrieden sein.

Cillier Deutscher Athletik-Sportklub.

Am Donnerstag abends fand im Deutschen Hause unter zahlreicher Beteiligung die Jahreshauptversammlung des Cillier Athletik-Sportklubs für das Jahr 1911 statt, bei welchem der Obmann Herr Franz Rebeuschegg unter anderen besonders die Herren Gemeinderat Franz Karbenz, Ingenieur Willy Ratusch und Erich Regri begrüßen konnte. Herr August Pachiaffo erstattete als Schriftführer den Tätigkeitsbericht des Ausschusses, wobei er auf die im April stattgefundene Gründungsfeier, welche einen glänzenden Verlauf genommen hatte, sowie auf das Sommerfest im Waldhause und auf die emsige sportliche und nationale Betätigung im abgelaufenen Vereinsjahre zu sprechen kam. Er gedachte auch des regen Interesses, welches dem Athletik-Sportklub von Seiten der Bevölkerung entgegengebracht wurde, und teilte mit, daß auch ein erfreulicher Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen sei, so daß jetzt der Verein aus 2 Ehrenmitgliedern, 28 ausübenden und 42 unterstützenden Mitgliedern besteht. Für den abwesenden Säckelwart berichtete der Obmann Herr Franz Rebeuschegg. Bemerkenswert sind hierbei die hohen Einnahmen von 2380.85 Kronen, denen jedoch die ebenfalls hohen Ausgaben von 2263.82 Kronen gegenüberstehen. Nachdem noch der Zeugwart Herr Friedrich Tertschek eine Zusammenstellung des Inventars gegeben hatte, wobei er das reine Inventarvermögen mit 813 Kronen bezifferte, wurde dem Ausschusse die Entlastung erteilt. An den Bericht des Ausschusses schloß sich der Bericht des Herrn Adolf Hirschal über die Tätigkeit der Fußballsektion sowie deren Leitung. Er tat einen Rückblick auf die in diesem Jahre ausgetragenen Wettspiele, besonders auf die Herbstmeisterschaftsspiele und die zahlreichen Trainings und stellte nach einem kurzen Vergleiche mit der Tätigkeit der Sektion im vorletzten Vereinsjahre fest, daß heuer auf dem Gebiete des Fußballsportes der Verein einen erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen habe. Er schloß seinen Bericht mit der Aufforderung und Ermunterung zu rastloser und eifriger Pflege dieses Sportes, sowie überhaupt der Rausenspiele. Hierauf wurde eine gründliche Satzungsänderung vorgenommen, wobei nur die Aenderung des bisherigen langwierigen Namens des Vereines in den Namen: „Deutscher Athletiksportklub Cilli“ erwähnt wird. Die von Herrn Robert Hren beantragte Kandidatenliste für den neuen Ausschuss drang fast einstimmig durch, sodaß sich der neue Ausschuss aus nachstehenden Herren zusammensetzt: Obmann Franz Rebeuschegg; Obmannstellvertreter Hans Jellenz; Schriftführer Adolf Hirschal; Säckelwart August Pachiaffo; Ausbilder Sepp Stoklossa und Heinrich Rodella; Zeugwart Friedrich Tertschek; Klubräte Franz Karbenz und Ingenieur Willy Ratusch; Säckelprüfer Heinrich Findeisen und Friedrich Majeritsch. Angegeschlossen wurden von der Fußballsektion Herr Adolf Hirschal zum Spielleiter und Herr Sepp Stoklossa zum Sektionsleitungsmitglied einstimmig gewählt. Zum Schlusse gab noch Herr August Pachiaffo die Anregung, den neue Ausschuss möge sein Augenmerk auf die nationale und sportliche Erziehung des Jugend des Jugendbundes lenken, welche vom Herrn Heinrich Findeisen unterstützt wurde. Herr Findeisen kam schließlich auch auf den Wintersport zu sprechen, wobei er ein tatkräftiges Eingreifen des neuen Ausschusses in dieser Richtung in Erwartung stellte. Diese glänzend verlaufene Versammlung schloß mit einem gemütlichen Teile.

Zulieferer des Reichverbandes „Anker“, Ortsgruppe Cilli. Wie wir unseren Lesern bereits mitgeteilt haben, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe „Anker“ am Sonnabend den 16. d. M. um 8 Uhr abends im Deutschen Hause eine Zulieferer in größerem Stile und sind die umfangreichen Vorarbeiten hierzu bereits im besten Gange. Der rührige Ausschuss

wird sein bestes daran setzen, den Besuchern der Zulieferer einen recht vergnügten Abend ohne „Wurgen“ zu bereiten, da doch bekanntlich die Veranstaltungen unserer in völkischer Beziehung sehr strammen „Anker“-Ortsgruppe stets zu den gelungensten zählen. Ein großer mit sehr wertvollen Dingen reich ausgestatteter Glöckchen dürfte das Interesse der Besucher rege in Anspruch nehmen und weist auch die Festordnung manches Ueberraschende auf. So ist es dem Festausschusse gelungen, den weit und breit bestbekannten beliebten Humoristen Herrn Ludwig Skrivaneck aus Graz für den Abend zu gewinnen und auch der hiesige Männergesangsverein „Liedertanz“ hat seine Mitwirkung freundlich zugesagt. Herr Dr. Fritz Zangger hat in liebenswürdiger Weise die Zulieferer übernommen. Die vollständige Cillier Musikvereinskapelle wird mit ihren flotten Weisen dazu beitragen, alles in die animierteste Stimmung zu versetzen. Nach Schluß der abwechslungsreichen Vortragsordnung wird auch Terschöre ihre Rechte finden. Da ein allfälliger Reinertrag zu Gunsten des Genesungsheimfonds in Graz gewidmet wird, dürfte ein zahlreicher Besuch umso eher zu erwarten sein, als die Ortsgruppe durch diese Veranstaltung nicht nur die völkische Sitte pflegt, sondern auch ihren kranken Berufsgenossen würdig gedenkt. Der Eintritt ist im Vorverkauf auf 50 Heller an der Abendkasse auf 60 Heller festgesetzt. Besondere Einladungen ergehen nicht. Vorverkaufsstellen sind erhältlich im Cafe Merkur und in der Buchhandlung des Herrn Georg Adler.

Stadtschulrat. Die Wahl des Fachmannes des Herrn Lehrers Ferdinand Porcke in den Stadtschulrat für die nächste Funktionsperiode wurde vom Landesschulrate bestätigt.

Armenbeteiligung. Die Frauengesellschaft zur Unterstützung verschämter Armen hielt die Beteiligung derselben am 6. d. im Grasegebäude ab. Es wurden 64 Arme mit Kaffee, Zucker, warmen Kleidungsstücken und Geld beschenkt. Allen edlen Wohltätern, welche durch Geld oder Warenspenden dazu beitrugen, sei hiemit im Namen der Armen der wärmste Dank gesagt.

Evangelische Gemeinde. Morgen Sonntag findet in der Christuskirche um 9 Uhr vormittags ein Schulgottesdienst, um 10 Uhr der öffentliche Gemeindegottesdienst statt, in welcher Herr Pfarrer May predigen wird über „Adventschriften“. Am Ausgang wird die alljährlich übliche Kollekte für die Weihnachtsbescherung der Armen eingehoben werden. Am Mittwoch Nachmittag ist im Gemeindefaale eine Nähstunde des Frauenvereines, am Samstag um 5 Uhr Nachmittag ebenda eine Zusammenkunft des Mädchenbundes, zugleich Generalprobe von Humperdinks „Büchchens Weihnachtsbaum“, der am nächsten Sonntag in der Christbaumfeier der Gemeinde wird dargestellt werden.

Evangelische Weihnachtsfeier. Kommen Sonntag, den 17. d. M., soll in der Christuskirche und im Gemeindefaale die Bescherung zahlreicher evangelischer und katholischer Armer stattfinden, der die Aufführung von E. Humperdinks melodiatischem Krippenspiel „Büchchens Weihnachtsbaum“ vorangehen soll. Größer als sonst ist heuer die Not der Armen, die unter der allgemein herrschenden Teuerung bitter zu leiden haben. Deshalb ergeht, wie alljährlich, ein herzlicher Bitttruf an unsere Mitbürger, sich doch der Unglücklichen und Elenden zu erbarmen. Liebe Frauen und junge Mädchen haben bereits seit Wochen dafür gearbeitet. Mögen andere, Damen und Herren, uns die notwendigen Mittel darreichen, um einigen unter den zahlreichen Armen ein Freudenlicht zu Weihnachten entzünden zu helfen. Geld-, Kleider-, Bücher-, Spielwarenspenden werden herzlich erbeten von Frau Landesgerichtsrat Anna Salvagni, Karolinengasse 5 und Herrn Pfarrer Fritz May.

Weihnachten und die Südmark. Zum Weihnachtsfeste wie zum Jahreswechsel möchte sich auch die Südmark den Volksgenossen in Erinnerung bringen, vor allem möchte sie um freundliche Beachtung ihrer Verkaufsgegenstände ersuchen, von denen viele sich für Geschenkzwecke bestens eignen. So wird der volksbewusste Deutsche seinen Julbaum gerne mit Südmarkkerzen beleuchten und unter demselben auch eine Stelle für Südmarktgegenstände freihalten. Von solch brauchbaren Dingen seien nur genannt: Briefpapier, Marken, Bleistifte, Weihnachts- und Neujahrskarten, Uhrketten, Taschentäler, Jugendjahrbüchlein, Wein- und Biergläser, Kerzen, Seifen und was sonst im Warenlager geführt wird. Wenn auch nur eine Südmarktgabe in jede deutsche Familie gelangt, so gibt das eine solche Summe, daß auch dem Vereine eine zahlreiche Weihnachtsspende zuteil wird. Man verlange daher zwecks Auswahl des Brauchbaren ein Preisverzeichnis der Südmarktgegenstände.

Notstand in Montpreis. Abg. Marchl und Genossen brachten am Mittwoch im Abgeordnetenhaus einen Dringlichkeitsantrag ein wegen Gewährung einer Notstandsunterstützung für die Bewohner der Marktgemeinde Montpreis in Untersteiermark. Die Marktgemeinde hat schon über ein Jahrzehnt unter jährlich wiederkehrenden Witterungsschäden schwer zu leiden. Als Folge dieser Erscheinungen stellte sich ein die Bevölkerung empfindlich drückender Notstand ein, der viele bereits zur Auswanderung nach dem Deutschen Reich und nach Amerika zwang. Heuer wird die Notlage durch die ungeheure Dürre bis zur Unerträglichkeit gesteigert. Die gesamten Feldfrüchte wurden zerstört, die Ausfaat der Spätrücht unmöglich gemacht und die Grummeternte gänzlich vernichtet. Die Regierung wird aufgefordert, den durch die heurige Dürre schwer betroffenen Bewohnern der Marktgemeinde Montpreis aus Staatsmitteln eine ausgiebige Unterstützung zu gewähren und Steuerabschreibungen zu veranlassen.

Rohdiebstahl. Aus Drazenburg meldet man: Während sich kürzlich der Grundbesitzer Franz Stefan aus Rumrovitz im Gasthause Razwon stärkte, wurde aus seinem vor dem Gasthause stehenden Wagen das Pferd ausgespannt und gestohlen. Als Täter wurde der Schneider Josef Stanger ausgedrückt, der das gestohlene Pferd in einem Gasthause zu Feistritz verhandeln wollte. Das Pferd hatte einen Wert von 500 Kr. Der Dieb wurde festgenommen.

Belobter Gendarmerie-Wachtmeister. Das Landesgendarmeriekommando in Graz hat dem Gendarmerie-Wachtmeister Ignaz Kraner des Bezirkspostens Gonobitz in Anerkennung seiner erspriesslichen Dienstleistung im öffentlichen Sicherheitsdienste die belobende Anerkennung ausgesprochen und überdies durch ein Belobungszeugnis ausgezeichnet.

Gonobitz. (Hochschulvortrag.) Sonntag den 10. d., 2 Uhr nachmittags, findet im Saale der Bezirkssparkasse in Gonobitz ein wissenschaftlich-volksständlicher Hochschulvortrag des Herrn Dr. Zweigelt in Graz statt. Der Zutritt ist für jedermann frei. Um recht zahlreichen Besuch wird ersucht.

Windischgraz. (Liedertafel.) Am Sonntag hielt der Windischgrazer Männergesangsverein im „Hotel Post“ seine satzungsmäßige Herbstliedertafel ab. Die Vortragsordnung war sehr gut gewählt. Die einzelnen Chöre wurden unter der umsichtigen Leitung des Sangwartes Herrn Dobai vortrefflich zu Gehör gebracht. Die Wiedergabe von „Liedern Sang“, der eigentlich für einen großen Chor geschrieben ist, zeigte, daß Sänger wie Sangwart sich mit allem Eifer der Pflege des deutschen Liedes widmen. Die Pausen wurden mit vorzüglichen Vorträgen des Salonorchesters unter der bewährten Leitung des Herrn Dobai ausgefüllt. Sänger und Musiker ernteten reichlichen, wohlverdienten Beifall. Volles Lob verdient auch der Einzelsang „Ein Schütz bin ich“ des Herrn Dobai, am Klavier in meisterhafter Weise von Herrn Klinger begleitet. Der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig. Die fröhliche Stimmung hielt, gehoben durch die gelungenen Vorträge und die vorzüglichen Darbietungen der Küche und des Kellers des Herrn Goll bis in die frühen Morgenstunden an.

Ein grosser Teller



**kräftige Rindsuppe
wird erreicht mit einem
OXO Rindsuppe-Würfel
der Comp^{ie} Liebig
für 5 Heller**

Eingelendet.

Zahn-Grème

KALODONT

Mundwasser

Prof. Dr. R. Braun v. Fernwald in Wien schreibt: „Von den bekannten rasch und sicher abführenden Wirkungen des natürlichen Franz Josef-Bitterwassers habe ich mich sehr oft überzeugt und empfehle daher Kranken Frauen dessen Gebrauch.“

Ist's nicht ein Jammer, wenn ringsum die Menschen eifrig für das herrlichste Fest der Christenheit rüsten, und wenn man selbst die Sorge im Haus hat — die Sorge um die Gesundheit lieber Menschen und vor allem der Kinder? Weihnachten fällt nun einmal in eine für die Gesundheit wenig günstige Zeit, und man soll sich doppelt hüten, damit aus kleinen Erkältungen nicht ernste und vielleicht verhängnisvolle Krankheiten entstehen. Eine unserer Leserinnen erinnert daran, daß sie gerade um diese Zeit die bekannten Sodener Mineral-Pastillen von Fay als Hausmittel gebraucht, und sie versichert uns, daß sie seit Jahren keine ernsten Erkrankungen mehr in der Familie hat, weil sie die Pastillen immer bei den ersten Erkältungszeichen anwendet. Vielleicht kann die Erfahrung dieser Frau auch anderen nützen.

Melodia-Musik-Instrumente. Was wäre das Weihnachtsfest ohne Sang und Klang? Was gibt einem Familienfest erst die rechte Weihe und Stimmung? Von jung und alt werden die Klänge guter Hausmusik freudig begrüßt. Eine reiche Auswahl guter Musikinstrumente: Violinen, Mandolinen, Trommeln, Sitarren, Bandonions, Ziehharmonikas, Flöten, Sprechapparate usw. bietet unseren Lesern der vor einigen Tagen unserer Zeitung beigefügte Prospekt der Firma Georg Bernhardt, Bodenbach. Die Anschaffung wird durch die monatliche Teilzahlung von K 3 an jedem möglich gemacht. Reich illustrierte Musikataloge werden gern umsonst und portofrei versandt.

Kunst im Hause. Die Weihnachts- und Gelegenheitsgaben soll nur wirklich Gutes ausgewählt werden. In dieser Beziehung wird man mit Recht den Wert der Geschenke schätzen, welche die Spezialfirma Bier & Schoell, Wien, 1., Tegetthofstraße 3, bietet. Man lernt bei dieser Firma die zahlreichen, reizenden Gegenstände in Holz, Leder, Sammt, Glas usw., welche für diesen Zweck erzeugt werden, kennen und sieht verschieden ausgeführte Gegenstände in den diversen Techniken der Liebhaberkünste, wie Brandmalerei, Tiefbrand, Sammtbrand, Metalltreibarbeit in Zinn, Kupfer, Messing, Korb- und Leder schnitt, sowie den zahlreichen, prächtigen Malereien und schließlich auch in Laubsägerei.

Die andauernd hohen Preise lassen es geboten erscheinen, das Fleisch nur auf die schmackhafteste und bekömmlichste Art, d. h. gebraten auf den Tisch zu bringen. Die zu Kochzwecken erforderliche Rindsuppe läßt sich ja vorteilhaft und bequem aus Maggi's Rindsuppe-Würfeln à 5 h bereiten. Diese Würfel sind natürliche Rindsuppe mit allen erforderlichen Zutaten und ergeben, nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser, je 1/4 Liter fertige Suppe. Man achte auf den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzstern“.

Die Folgen einer Erkältung können oft zum Tode führen, wenn man dieselbe vernachlässigt und nicht im geeignetsten Augenblicke ein gut wirkendes Mittel anwendet. — Die Hustenpastillen „Marke Scholz“ und der Hustentee von Dr. See-

burger, aus der Bärenapotheke, Wien 1, Graben 7, sind beliebte Volksheilmittel und von sicherer Wirkung. (Siehe Inserat).

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Dr. Richter's Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp mit „Anker“ (Ersatz für „Anker-Pain-Expeller“) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, K 1.40 und 2.— die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Rauhreif und glitzernde Winterpracht

machen den Wald zum Märchenreich, und es ist ein Zeichen der Gesundheit unserer Zeit, daß wir auch den Winterwald nun eifrig besuchen und ihn zum Sportausflug machen. Aber natürlich muß man dabei die gebotene Vorsicht nicht außer Acht lassen und sich namentlich vor Erkältungen schützen. Das tut man, indem man Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen nach Vorschrift gebraucht. Sodener sind bei jedem Sport unentbehrlich. Man kauft sie für K 1.25 die Schachtel in allen einschlägigen Geschäften, weise aber Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen entschieden zurück.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, L. u. L. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Verlangen Sie

bei Ihrem Kaufmann nicht einfach „Rindsuppe-Würfel“, sondern ausdrücklich

MAGGI's Rindsuppe-Würfel



à 5 h

denn sie sind

die besten!

Allein echt

mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke  Kreuzstern!

Vorsicht! Kurz vor Weihnachten ist es in den großen Geschäften beim besten Willen unmöglich, den Wünschen der einzelnen Kunden die Beachtung zu schenken, die besonders beim Einkauf eines Anker-Steinbaultastens nötig ist. Es ist deshalb allen Mätern dringend zu raten, sich möglichst sofort einen der neuen Baultastens-Preislisten mit genauer Beschreibung der verschiedenen Rastengrößen und Angabe der billigsten Fabrikspreise von F. Ad. Richter & Cie., Königl. Hof- und Kammerlieferanten in Wien, XIII/1, Eitelberggasse 6—14 (Niederlage I. Operngasse 16) kommen zu lassen, um danach den passendsten Rasten in aller Ruhe auszuwählen zu können. Mit der Preisliste in der Hand können sie dann sehr leicht auch bei dem stärksten Trubel den richtigen Rasten auswählen; denn sie wissen ja schon vorher ganz genau, welchen Rasten sie wollen. Sie brauchen nur nach der Nummer des verabreichten Rastens und der Schutzmarke Anker zu sehen; stimmt das, dann ist es richtig und jede Uebervorteilung ausgeschlossen. Darum gleich die fünf Heller für eine Korrespondenzkarte daran gependet! In der hübschen illustrierten Preisliste findet man auch näheres über die guten Richter'schen Imperator-Musik- und Sprech-Apparate.

Gedenkset des Giller Stadtverschönerungsvereines bei Spielen, Wetten und Legaten!

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen

Weihnachts-Katalog

der auf ca. 160 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache, Abbildungen von Bildern und Tanagrafiguren sowie ein Verzeichnis von photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführlichen Führer durch die Weihnachts-Literatur und wird gratis abgegeben. 1899 R. LECHNER (W. Müller), k. u. k. Hof- u. Univ.-Buchh., Wien, Graben 31

Bei KINDERKRANKHEITEN ärztlicherseits mit Vorliebe empfohlen.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN



gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend.

Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Serravallo's

China-Wein mit Eisen.

Hygien. Ausstellung Wien 1906: Staatspreis 1. und 2. Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarmer und Rekonvaleszenten. — Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack. Ueber 7000 ärztl. Gutachten.

J. Serravallo, k. u. k. Hoflieferant Triest-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen: zu 1/2 L. A K 2.60 und zu 1 L. A K 4.80.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment Capsici comp.,

Ersatz für:

Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Deutsche, unterstützt eure Schutzvereine

durch die Verbreitung der von ihnen herausgegebenen Wirtschaftsgegenstände (Zündhölzer, Seife u. dgl.) das auch nichts kostet und den Vereinen Nutzen bringt! Gebraucht fleißig die Wehrschutzmärken! Gedenket bei Betten und Spielen der deutschen Schutzvereine!

Herbabinys Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup

Seit 42 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung; insbesondere bei schwächlichen Kindern.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 Heller mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Hauptversand: **Dr. Hellmann's** (Herbabinys Nachfolger) Apotheke „Zur Barmherzigkeit“, Wien, VII/1, Kaiserstrasse 73—75

Depots bei den Herren Apothekern in Gili, Deutsch-Wandsberg, Feldbach, Gonobitz, Graz, Kindberg, Laibach, Pöden, Marburg, Mured, Pöden, Radersburg, Rann, Windisch-Feistritz, Windischgaraz, Wolfsberg.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Der Nachahmung wird gewarnt.

PURJODAL.

(Gefährlich geschätzt.)

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- oder Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolge anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Gifu.

Nr. 49

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1911

Erzungen.

Eine Geschichte aus der Sommerfrische
von Mimi Vischer.

Die Sommerwohnung war aufgenommen und nun reisten Petersillas aufs Land. Der Vater, ein höherer Beamter, hatte seinen Urlaub in der Tasche. Na und die Mama konnte es sich schon gönnen, ein bißchen auszuruhen. Alles lag auf ihr, denn die Tochter, Fräulein Eva, war nicht für die Wirtschaft. Sie studierte Gesang und wollte zum Theater. Ihr um ein Jahr älterer Bruder aber, der im 24. Lebensjahre stehende Herr Richard, war Hörer der Technik und sollte sich in der ländlichen Stille auf sein bevorstehendes letztes Examen vorbereiten. Er war ein hübscher Bursche und hatte es scharf auf die Mädchen. Die Reise war nicht lang. Eine zweistündige Eisenbahnfahrt brachte die Familie mit Koffern und Hutschachteln ans Ziel, ein nettes, mitten in einem Obstgarten gelegenes Bauernhäuschen, das sie mit der Besitzerin, der Witwe Reindl, allein bewohnen sollten. Mutter und Tochter erhielten die große Wohnstube, der Papa bekam das daneben liegende Kammerl mit separiertem Eingange und Herr Richard bezog das Dachzimmer. Da war es zwar etwas heiß, aber desto ruhiger. Kein Mensch konnte ihn dort bei seinen Büchern stören. Die Bäuerin blieb auf die Küche beschränkt. Ihre Tochter, die hübsche Nesi, diente in dem anstoßenden Wirtshause als Kellnerin. Im Garten lag ein kleiner Teich, der gehörte zur Wirtschaft und war das in den Mietzins miteingerechnete „Bad im Hause“. Vater und Sohn stürzten sich alsbald in die Fluten. Die Mama packte mit Hilfe der Bäuerin aus, Fräulein Eva probierte ihr Dirndl-Kostüm. Plötzlich sprangen die beiden Herren waschnaß und nur in Schwimmhosen mitten hinein in ihre Beschäftigung. Die Gesichter schmerzhaft verzerrt, strampelten sie mit den Beinen und hupften von

einem Fuß auf den anderen. Die Stadtdamen freischten, die Bäuerin aber wußte Bescheid.

„O mein, o mein, die Bluategeln habn anbissn! Das is goar gsund, wenn ma Hühn hat“, sagte sie. „Tun S' s' ja net abibenteeln.“

Das war gar nicht nötig, denn die Kerle hatten sich schon angesoffen und fielen nun einer nach dem anderen im ganzen ein wohlgezähntes Dugend, schön langsam wieder ab. Schließlich tröstete man sich darüber, aber das wußten die beiden Damen heute schon ganz genau, daß das „Bad im Hause“ für sie in diesem Sommer endgültig erledigt sei.

Abends im Wirtshause entdeckte Fräulein Eva ein Klavier. Sie stürzte gleich darauf los und präliidierte.

„Spiel' einen feischen Walzer“, rief ihr die Mama zu.

„Aber Mama, ich als Sängerin!“

„Ah, das Fräulein singt?“ ließ sich ein etwas dicker Herr am Nebentische vernehmen. „Da hören wir vielleicht was Schönes.“

„Ja, aber ich bin Opernsängerin.“

„O bitte, ich bin sehr musikalisch, meine Frau hört auch gerne Musik und mein Sohn wird uns in etlichen Tagen besuchen. Der ist Kapellmeister und Komponist.“

Jetzt folgte großes, gegenseitiges Vorstellen. Der Anschluß war gefunden. „Sehen wir uns, wenn's erlaubt ist, zusammen“, sagte der neue Herr. „Wenn's erlaubt ist“, wiederholte er nachdrücklich.

„Aber bitte!“

Gleich darauf saßen Hubers an dem Tische der Familie Petersilla.

„Na, so sing' Eberl“, ermunterte der Papa.

„Aber Papa, im Gasthaus!“

„Künstler wollen gebeten sein“, meinte Frau Huber.

Und Eberl sang, falsch und schrill, aber sie hieb fest ins Klavier ein und verdeckte derart einigermaßen die sich ergebenden Dissonanzen.

„Ich bin net bei Stimm“, zierte sie sich nach der ersten Arie, die aus dem „Troubadour“ sein sollte. Die Koloratur der Leonore hatte wie Ziegememecker geklungen. Mama Petersilka erklärte: „Das muß man verstehen, das ist schwer. „Stücklatur“sängerinnen“ sind sehr gesucht.“

Einmal angefangen, hörte Everl nicht mehr auf.

„Jetzt bin ich eingesungen“, erklärte sie und ließ die falschen Perlen ihrer Koloratur nur so glänzen. Endlich schloß die Sängerin ihren Halskragen, räusperte sich ein paarmal und kam stolz an den Tisch zurück.

„Bravo, bravo, Fräulein Petersilka!“ rief ihr Herr Huber entgegen.

„Bitte, mit meinem Künstlernamen heiße ich Peters, Eva Peters“, erwiderte sie kühl herablassend.

„Ja“, stimmte die Mutter bei. „Sie hat schon als Kind immer zur Sängerin ignoriert. Neulich sang sie bei einem Vereinskonzerte auf der Bühne und die „Kurtisane“ hat sich fünfmal heben müssen, so oft mußte sie sich bedanken.“ Nie genug tun konnte sich Mama Petersilka an Fremdwörtern. Sie setzte sie aber ebenso falsch als ihre Tochter die Töne. Man blieb noch lange beisammen, die Familien waren von einander bezaubert.

Am nächsten Morgen saß Eva schon wieder am Klavier und übte Skalen. Das hätte sie nicht tun sollen. Denn der Haus- und Hofhund draußen fing jämmerlich an zu heulen, so daß der Wirt gelaufen kam und fragte, was dem Fräulein geschehen sei? Die Dorfkinder johlten und Everl blieb nichts anderes übrig, als zu schweigen, sonst wäre gar die Gendarmarie eingeschritten.

Unterdessen steckte die hübsche Resi ihrer Mutter, daß die zwei Stadtherrn ihr gleich gestern nachgestiegen seien, der junge sowie der alte.

„Schau da her!“ kopfschüttelte die Steinblin, „so haben ihnen die Bluategeln doch die Hign nicht genommen.“

„Es ist mir nur wegen dem Schorsch“, fuhr die Resi fort. „Denn sonst tät mir der Junge schon gefallen. Busseln kann er besser als der meinige, das ist gewiß.“

„Na, sei so gut!“ entsetzte sich die Mutter. „Mit dem Schorsch ist nicht zu spassen, wenn der was spannt. Schau, daß er net zusammenwacht mit die zwei Stadtfraß. Verschueßt mir sonst meine Partei!“

„Ach, so dumm bin ich net“, lachte die Tochter, und sich vorbeugend fügte sie geheimnisvoll hinzu: „Noch was Mutter, der Alte hat mir halt so was Schönes versprochen. Deswegen wird der Schorsch ja doch mein Mann. Aber so eine gute Gelegenheit

solll doch ein armes Diansl wie ich nicht ausschlagen.“

„Das ist gewiß“, nickte die Steinblin, „von mir kriegst eh nix mit in die Ehe wie dein schönes Gesicht und deine Unschuld. Daß die Wirtschaft einmal deinem älteren Bruder gehört, weißt so.“

Reserl seufzte.

„Eben darum. Und die drei werd ich schon auseinander halten. Sollst deine Freud an mir haben, Mutter.“

Lachend ließ sie davon, dem Herrn Richard in die Arme.

„Aber, Herr Inschenier!“ Kaum hatte sie den Jungen abgebeutelst, kam ihr wie von ungefähr der Alte entgegen. Sie winkte ihm bedeutungsvoll zu. „Also heute Abend.“ Gleich darauf huschte sie bei ihrem Schorsch vorüber, der in seiner Eigenschaft als Hausknecht den Hof im Gasthause auskehrte. Als er sie aber nicht weiter beachtete, blieb sie stehen und drehte sich um: „Na, Schorsch, nur net gar so fleißig, schaust mich gar net an?“

„Ich werd' dich noch genug anschau'n bis du mein Weib bist. Und zum Schöntun hab ich bei Tag keine Zeit“, erwiderte der Grobian. Da hörte man förmlich, wie der Rest ein Stein vom Herzen fiel.

„Na wart“, dachte sie, „dir setz ich ordentlich auf, verdienst es nicht besser!“

Einige Tage später traf der Kapellmeister Walter Huber ein, der einzige Sohn der Familie Huber, ein fester Kerl, der bereits an ein Hoftheater in Deutschland engagiert war. Er komponierte auch. Es waren schon recht hübsche Sachen von ihm aufgeführt worden. Besonders stolz war er auf seine Lieder. Auf alle Fälle stand ihm eine schöne Zukunft bevor. Fräulein Eva war ihm als hübsches Mädchen sofort angenehm aufgefallen. Begreiflich, daß Mama Petersilka von ihm entzückt war.

„Du, Alter“, sagte sie zu ihrem Gatten, „das wäre was für unser Everl“, als seine Frau ist sie auch gemacht bei ihren Fähigkeiten. Paß auf“, fügte sie hinzu, ohne eine Antwort ihres Mannes abzuwarten, der seit einiger Zeit etwas „trampapert“ geworden war, „er ist ein bedeutender Komponist. Ich bitt' seine Mutter heimlich um ein Lied von ihm. Die Everl lernt es auswendig und singt es ihm auf einer kleinen Unterhaltung vor, die wir arrangieren werden. Das schmeichelt ihm. Na, und ich hab' schon bemerkt, wie er mit ihr speanzelt, vielleicht beißt er an.“

Das war auch Evas sehnstüchtigster Wunsch. Darum begeisterte sie sich sofort für Mamas Plan. Auch Frau Huber nahm ihn sympathisch auf. Sie brachte einige Lieder ihres Sohnes zur Auswahl. Eva suchte sich eines davon aus, worin recht viel von Liebe und Herzensunruhe die Rede war. Darauf

sah sie. Durch das Lied wollte sie zu ihm sprechen. „Du wirst ihn dir damit ersingen“, meinte Mama stolz, und Eva berauschte sich in dem Gedanken. Ein bedeutender Gatte, eine berühmte Sängerin und lauter Wunderkinder, welche Aussichten für eine glorreiche Zukunft!

Besonders gelegen kam Eva der Umstand, daß der Kapellmeister die Vormittage im Walde zuzubringen pflegte, um seine von der Arbeit ermüdeten Nerven zu stärken und daß er aus demselben Grunde jede künstlerische Beteiligung an dem Unterhaltungsabend abgelehnt hatte. So konnte Everl nicht allein ungeniert ihr Lied einpauken, sondern war auch der Befürchtung überhoben, daß er sich ihr als Gesangsbegleiter antragen würde. Wegen der Ueberraschung hätte sie ihn ausschlagen müssen. Zwar war Walter Huber etwas befremdet und sogar ein wenig verletzt darüber, daß ihn das hübsche, anmutige Geschöpf überging, denn wahrscheinlich hätte er sich von ihr erbitten lassen, aber nun dachte er, auch gut, jetzt will ich einmal gespannt sein, und er war gespannt.

Acht Tage später fand das Vergnügen statt. Der Kapellmeister saß ganz vorn an einem Tische mit seinen Eltern und Petersilla. Mama Petersilla hatte das so arrangiert. Sie versprach sich davon die beste Wirkung. Der kleine Gartensaal war überfüllt. Lauter schöne Leute! An den Fensterscheiben klebten von außen die Nognäschen der Dorfkinder, die auch etwas sehen und hören wollten. Das Podium bestand aus starken, über leere Weinflaseln gelegten Brettern. Darauf paradierte das Klavier. Die stimungsvolle Ausschmückung bestand aus Feldblumen, frischem Reisig und einigen Bettvorlegern. Rechts seitlich vom Podium gelangte man in das als Künstlerzimmer adaptierte Extrastüberl. Ein Schemel vermittelte den Auf- und Abstieg. Zum Schlusse sollte getanzt werden.

Eine „staatlich Geprüfte“, die auch die Begleitung Evas übernommen hatte, begann mit dem Einzugsmarsch aus dem „Tannhäuser“. Abgesehen von den paar Tasten, die überhaupt nicht funktionierten, tat das Stück seine Wirkung. Es versetzte die Zuhörer in Feststimmung, am meisten den Herrn Kapellmeister, der unruhig auf seinem Sitze hin und her zu rücken begann. Es sah verdächtig aus. Als die darauffolgende Nummer, der aus sechs Personen bestehende gemischte Chor, das Podium bestieg, machte es eine leichte Schiffschwankung, die zur Vorsicht mahnte. Das war das Gelungenste daran. Das Violinsolo eines Wunderknaben verlief klanglos. Berechtigtes Aufsehen erregte ein junger Mann mit langen Haaren, der Vorläufer der großen Ueberraschung. Er trat mit einem Lavoire auf, aus dem

er vorsichtig etwas herausfischte. Es war eine Clarina. Darauf blies er wie ein Triton. Die letzte Nummer war Herrn Richard vorbehalten. Er wollte selbst gedichtete Couplets zum besten geben. Vorher aber erschien die Sensation des Abends. Alle Augen richteten sich auf Fräulein Eva Peters. Sie sah bestrickend aus. Das enganliegende, hochmoderne rosa Etaminekleidchen mit dezentem Ausschnitte ließ ihre durch eine lebhafteste Beweglichkeit sichtbar gemachten Formen noch plastischer hervortreten. Sie verbeugte sich mit zierlicher Anmut und begann.

Und sie sang, daß einem die Ganshaut über den Buckel lief, sie sang, daß einem das Wasser in die Augen schoß, sie sang, daß man davon Sodabrennen bekam. Mama Petersilla blickte triumphierend auf den Komponisten. Der saß stumm und starrte in sein Bierkrügel. Selbst als der Gesang von dröhnendem, durch die Mutter eingeleitetem Applaus abgelöst wurde, starrte er noch immer weiter.

„Wenn nur das Mädl nicht so damisch hübsch wäre“, dachte er, „das Singen tät ich ihr nicht verzeihen.“

Da ließ ihn ein derber, ihm von der Alten in die Seite versehter Puff anschauen. Sich ihm lieblich zuneigend, streckte ihm Everl beide Hände vom Podium herab entgegen.

„So gehen S' doch hinauf, Sie musikalisches Genie“, schrieb Mama Petersilla.

„Ich, ja warum denn?“ fragte der ahnungslose Komponist.

„Er ist so weg, daß er sein eigenes Lied nicht kennt“, rief man durcheinander. Da dämmerte es in ihm. Mit dem Rufe: „Ah, so eine Gemeinheit!“ stürzte er hinaus.

Man war sprachlos. Keiner wußte recht, was geschehen war. Teilnehmend umringte man Eichen, die weinend in den Armen ihrer Mutter lag.

„'s ist nix, zu heiß ist's ihm geworden, dem Herrn Kapellmeister“, beruhigte die Mama laut, während Herr Richard, begierig, sich mit seinen Couplets hören zu lassen, schon ungeduldig am Klavier Platz genommen hatte. Und während allmählich im Publikum wieder Ruhe eintrat, flüsterte die Mama ihrer Tochter ins Ohr: „Geh' und hol' ihn, schau, daß du ihn wieder auf Gleich bringst, er ist ganz weg vor lauter Freuden.“

Der Kapellmeister aber irrte händeringend durch die Nacht. „Mir so was anzutun, mein Lieb so zu verhungern!“ entsetzte er sich. „Das ist ja eine unerhörte Beleidigung!“ Er war in den Garten, an den Teich gekommen und plumpste lag er im Wasser. „Am Gottes willen, Blutegel sind drin!“ kreischte eine weibliche Stimme am Ufer. Der Kapellmeister,

der das unfreiwillige Bad nur als eine angenehme Abkühlung empfand, erkannte in dem Tone die Sängerin. Und wie es kam, man weiß es nicht, es wird wohl die ewig alte Geschichte von den niemals fruchtlos vergossenen Frauentränen gewesen sein: die Eva fand ihren Adam! — „Na also, was hab' ich denn gesagt?“ rief freudestrahelnd die Mama Petersilka eine Stunde später. „Hast ihn dir doch ersungen mit seinem Liebe.“

Ein Vierteljahr darauf heiratete das hübsche Meserl ihren Schorsch. Es war die höchste Zeit. Vater und Sohn Petersilka fungierten als Trauzeugen. Das Hochzeitsgeschenk fiel so nobel aus, daß das junge Paar in den Stand gesetzt wurde, ein eigenes Wirtsgeschäft zu eröffnen.

Bermischtes.

Am jüngsten Tage. Was für sonderbare Vorstellungen vom Jenseits man bei manchen Leuten findet, zeigt ein Gespräch eines Geistlichen mit einem Irlander, der mit dem urwüchsigen Humor seines Volkes besonders reich begabt zu sein scheint. Der Geistliche stellte den Irlander zur Rede: „Patrik, die Witwe Maloney sagt, du habest ihr ihr bestes Schwein gestohlen. Stimmt das?“ „Ja, Ehrwürden!“ „Was hast du damit getan?“ „O, Ehrwürden, ich habe es geschlachtet und gegessen.“ „O Patrik, Patrik, wenn du nun am jüngsten Tage der Witwe und dem Schwein von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehst, wie wirst du dich rechtfertigen, wenn die Witwe dich des Diebstahls beschuldigt?“ „Wird das Schwein bestimmt dabei sein, Ehrwürden?“ „Aber natürlich, wenn ich es dir doch sage!“ „Nun, Ehrwürden, dann würde ich sagen: Frau Maloney, hier haben Sie Ihr Schwein wieder.“

FRITZ RASCH, Buchhandlung, GILLI.

Schrifttum.

„Kampf gegen den Schmutz in Wort und Bild“ ist ein Schlagwort unserer Zeit geworden. Man predigt den Kampf auf allen Märkten und sieht sich nach neuen Waffen um. Uns will es scheinen, als ob man in der Redeschlacht gar manchen vergäße, der schon lange positive Arbeit für die Reinheit unseres Schrifttums leistet. Statt neue Tendenzblätter zu gründen, sollte man die Zeitschriften unterstützen, die dem Schmutz aus dem Wege gehen. Die Meggendorfer-Blätter bieten ihren Freunden allwöchentlich eine einwandfreie Lektüre,

und ihr schwarzer und farbiger Bildschmutz steht auf der Höhe der Zeit. Sie wirken, ohne eine einseitige Tendenz zu verfolgen, durchaus im Sinne der Kampfbewegung gegen den Schmutz. Sie sind nicht prüde, aber auch nicht frivol. Unsern Lesern, die die Meggendorfer-Blätter noch nicht kennen, empfehlen wir angelegentlich, sich vom Verlag der Zeitschrift in München, Persiusstraße 5, eine Probenummer kostenfrei kommen zu lassen. Das Quartalsabonnement kostet 3.60 Kronen.

Farbige Kunstgaben, veröffentlicht vom „Bunde der Freunde für Volkskunst“. Damit die Lösung „die Kunst dem Volke“ nicht Phrase bloß und Modeschlagwort bleibe, sondern zur Tat werde, bietet der Verlag für Volkskunst (Richard Kuntel) in Stuttgart eine Reihe von Bildern volkstümlicher Meister dar, die auch ohne kunstgeschichtliche Kenntnisse und ästhetisches Vielwissen genossen und gewertet werden können. In zwei Albums sind Gemälde Ludwig Richters vereint. Wer des Altmeisters heitere Kunst nur von den Zeichnungen her kennt, wird überrascht von der bunten Liebllichkeit seiner Farbenharmonien. Wilhelm Steinhausen gesellt sich seinem Geistesverwandten zu mit Landschaften voll tiefreligiöser Stimmungsgehaltes. „Tagebuchblätter“ werden sie benannt — künstlerisch vollendete Urkunden sind es eines reichen und reifen Innenlebens. Weiterhin ist Eugen Burnand, der Darsteller der Gleichnisse Jesu, vertreten mit einem packenden historischen Gemälde, meisterhaft entworfenen Genrebildern und ergreifenden Darstellungen aus der biblischen Geschichte. Endlich noch ein Meister der schlichten Idylle und schwäbischer Heimatkunst: Theodor Schüz. Was er zu geben hat, wärmt und leuchtet wie der freundliche Sonnenschein der Dorfsonntage, die er mit Vorliebe geschildert hat. — Jedes Bild ist hergestellt mit den trefflichsten Mitteln moderner Reproduktionstechnik; jedes Album gediegen-vornehm ausgestattet. Der Wert des Einzelbandes wird jeweils erhöht durch die Begleitworte eines hervorragenden Kunstschriftstellers. In die Kunst eines Burnand und Schüz führt Dr. David Koch, der Herausgeber des Christlichen Kunstblattes, ein; Richters Gemälde erläutert der Direktor des städtischen Museums in Leipzig, Professor Dr. Julius Vogel, zum Verständnisse Steinhausens leitet W. Schäfer-Ballendar, der Herausgeber der „Rheinlande“.

**Jeder deutsch und freiheitlich
Gesinnte ist Mitglied des
eines „Freie deutsche Schule!“**

Sitz in Wien.

Obmann: **Hermann Braß in Hohenstadt.** —
Geschäftsstelle: **Wien 7, Lerchenfelderstraße 5.**
Eintrittsgebühr 1 K. Mitgliedsbeitrag mindestens 1 K.
Gründungsbeitrag 50 K., Lebensbeitrag 30 K. Die
einzelne Zeitschrift kostet für Mitglieder 1 K. Im Buchhandel 3 K.

**Zuschriften sind im allgemeinen
an die Geschäftsstelle zu senden.**



Brand-Malerei- Apparate, Platinstifte, Farben, Vorlagen etc.
Samtbrand, Fustanno, Tarso.
Metalltreibarbeit in Zinn, Kupfer etc.
Holzwaren zum Brennen und Bemalen, für Metalltreibdekor, Tarso etc.
Wien I., Bier & Schöll, Tegetthoffstrasse 3.
 Bei Bestellung von Preiskuranten ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches.



Grand Prix Weltausstellung Paris 1900.
Kwizda's Korneuburger Viehpulver.



Diätisches Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe. Preis 1 Schachtel K 1.40, 1/2 Schachtel K —.70.

Über 50 Jahre in den meisten Stallungen im Gebrauch bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch u. Vermehrung der Milchergiebigkeit d. Kühe.



Kwizda's Korneuburger Viehpulver echt nur mit nebenstehender Schutzmarke, zu beziehen in allen Apotheken und Drogerien.

Hauptdepot: Franz Joh. Kwizda, k.u.k. Hof- u. ung. Hof-Lieferant, und kön. bulgar. Hof-Lieferant. Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke 12493 sowohl mit Walzen als mit Notenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Stühle, Necessaires, Schweizerhäuser, Zigarrenständer, Photographie-albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarren-etuis, Kinderstühle, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).
 Nur direkter Bezug garantiert für Echtheit; illustrierte Preisliste franko.

Billigstes und bestwirkendes **Abführmittel**



(Neusteins Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen, mit grösstem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen



zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h, eine Rolle, die 8 Schachteln, also 120 Pillen enthält, kostet nur 2 K. Bei Voreinsendung von K 2.45 erfolgt Frankozusendung 1 Rolle Pillen.

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange „Philipp Neusteins abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heiliger Leopold“ und Unterschrift Philipp Neusteins Apotheke, versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neusteins Apotheke zum „Heiligen Leopold“, Wien, I., Plankengasse 6.

Depot in Cilli: Max Rauscher und Apotheke „zur Mariahilf“ Otto Schwarzl & Comp.

Milchsuppen, Breie, Brot, Kakes, Früchte und Milch

sind die Speisen, mit denen man zarte Kinder zur kräftigen Entwicklung bringen kann. Fleisch und zusammengesetzte Gerichte haben für den kindlichen Organismus nicht den Wert, den man ihnen häufig beilegt.

Man gebe den Kindern täglich Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulver à 12 h mit Milch und Zucker bereitet, mit Fruchtsaft oder Früchten, feiner Kuchen und Mehlspeisen mit Dr. Oetker's Backpulver und man wird über die günstigen Resultate erstaunt sein. Dr. Oetker's Präparate sind überall mit Rezeptbüchern vorrätig. Literatur versendet auch direkt umsonst und portofrei

Dr. A. Oetker, Baden-Wien.

Man achte darauf, die echten Fabrikate Dr. Oetker zu erhalten.

Grösste Schuh-Niederlage

Cilli, Herrengasse 6 ● Reichhaltiges Lager in

Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhen

eigener Erzeugung in tadelloser Ausführung, sowie auch grosses Lager in fertigen Schuhen

in allen Grössen und Preislagen von den **bestrenommiertesten Schuhfabriken.**

Filz- u. Hausschuhe, Sandalen in jeder Art.

Johann Berna, Schuhmachermeister

CILLI, Herrengasse Nr. 6. 14303

Anfertigung von **Bergsteiger- und Touristenschuhen** nach **Goiserner Art** zu den billigsten Preisen.

Nichters

Anker-Steinbaukasten

Ind wie vor dreißig Jahren so auch heute der Kinder liebste Spiel sie haben die Probe der Zeit alänglich bestanden. Mit jedem Jahr mehrt sich die Zahl der Väter, die als Kinder die Anker-Steinbaukasten lieb gewonnen haben und nun mit ihren eigenen Kindern wieder zu bauen anfangen.

Kann es eine bessere Empfehlung geben?

Sicher nicht, und darum sollte keine Mutter veräumen, als erstes und vornehmstes Geschenk für ihre Kinder einen echten Anker-Steinbaukasten auszuwählen.



Dies geschieht am besten nach der neuen illustrierten Baukasten-Preisliste, die auf Wunsch gern franco zugesandt wird und in der man auch Näheres über die Anker-Brückenbaukasten und die beliebten Me-teor-Ge-spiele findet. Nichters Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenbaukasten sind kenntlich an der Schutzmarke „Anker“ und in allen feineren Spielwarengeschäften des In- und Auslandes zu billigen, von der Fabrik festgesetzten Preisen vorrätig; man verlange zu seiner eigenen Sicherheit aber beim Einkauf ausdrücklich Nichters Anker-Steinbaukasten und lasse sich keinerlei Nachahmung aufreden, die beispielsweise als Ergänzung völlig wertlos wäre. Wer über die richtige Ergänzung seines alten Kastens im Zweifel ist, erhält auf Wunsch von der unterzeichneten Firma kostenlos die neueste Preisliste oder einen genauen Aufschluß.

Wien, I. Bez., Königl. Hof- und Kammerlieferanten S. & Fld. Richter & Co. Operngasse Nr. 16

Kabritz und Kontor XIII/1, Eitelberggasse 6-14.

Wer Musik liebt und sich ein mechanisches Musikwerk anzuschaffen beabsichtigt, der lasse sich die neueste Preisliste über die rühmlichst bekannten Imperator-Musikwerke mit runden Stahlblechnotenscheiben kommen und wer einen Sprech-Apparat zu kaufen wünscht, der verlange die Sprech-Apparate-Preisliste; er findet darin die besten Sprechapparate verzeichnet.

Gerichtssaal.

Eine diebische Magd.

Die 22jährige Magd Theresia Brecl entwendete im vorigen Monate ihrem Dienstgeber Josef Rotter in Dobrichendorf bei Sachsenfeld einen Geldebetrag von 250 Kronen und suchte damit das Weite. Mit diesem Gelde unternahm sie eine kleine Reise, bis sie verhaftet wurde. Das Urteil lautet auf 4 Monate Kerker.

Messergeschichten.

Der Besitzersohn Josef Kolar, der bei einer Kauterei den Besitzersohn Michael Brecher leicht und den Besitzersohn Alois Jelić durch Messerstücke lebensgefährlich verletzte, wurde Dienstag den 5. d. vom Kreisgerichte Cilli zu 8 Monaten schweren Kerkers verurteilt. — Ignaz Kotnik, Besitzer in Stommern, und dessen Sohn Anton Kotnik prügelten am 8. September den Bartlma Kuzmann und Franz Pusnik, die vor ihrem Hause „auf Romage“ riefen, ordentlich durch, so daß Kuzmann schwerverletzt nach Hause gebracht wurde. Deshalb wurde Ignaz Kotnik zu 3 und sein Sohn Anton Kotnik zu 6 Monaten Kerkers verurteilt.

Wegen gefährlicher Drohung

und boshafter Beschädigung fremden Eigentums wurde der Bergarbeiter Anton Sivavec aus Trisail zu 13 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Da er am 13. November im Gasthause der Anna Ranzinger in Netze bei Trisail die übrigen Gasthausbesucher beschimpfte und eine Kauterei in-

zenieren wollte, wurde er aus dem Gasthause herausgelockt und sodann eingesperrt. Darüber geriet Sivavec derart in Zorn, daß er ein Glas gegen die Tür schleuderte, sein Messer hervorzog, gegen die Gastwirtin allerlei Drohungen hervorrief und die Hausleute derart einschüchterte, daß sich niemand aus dem Hause getraute. Im Garten zerstörte er auch die Blumenbeete und verursachte einen Schaden von 36 Kronen. Da zu besorgen war, daß er seine Drohungen in die Tat umsetzen könnte, wurde er verhaftet.

Ein gefährlicher Verehrer.

In der Nacht des 17. Oktober überfiel der Angeklagte Rochus Stergar, als er von einer Totenwache nach Hause ging, aus Eifersucht den Tagelöhner Florian Potocnik und drohte auch der Aloisia Bele, der Geliebten Potocniks, mit dem Auslassen der Gedärme. Darüber geriet die Aloisia Bele in Angst und Furcht und erstattete die Anzeige bei der Gendarmerie, die den bekannten Rohling und Mörder, der ständig einen Revolver bei sich trägt, auch verhaftete. Bei der Verhaftung benahm sich Stergar derart gewalttätig, daß er vom Erkenntnisgerichte Cilli wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit und Uebertretung des Waffengesetzes zu sieben Monaten schweren Kerkers mit einem harten Lager monatlich und zu 10 Kronen Geldstrafe verurteilt wurde.

Das Lokal-Museum.

Außer an Erinnerungen an die Römerzeit so überreiches Museum ist an Donnerstagen und Sonntagen von 9—1 Uhr geöffnet, an anderen Tagen der Woche von 10—12 Uhr. Die Eintrittsgelder betragen 20 Heller.

Deutsche Volksgenossen!

fördert das

Deutsche Haus

durch Spenden, Mitgliedschaft und regen Besuch.

Berger's medizinische und hygienische Seifen haben seit dem Jahre 1868 in zunehmender Verwendung und haben sich bis in die entferntesten Länder Eingang verschafft. Die heilende Kraft und desinfizierende Wirkung der Berger'schen Teerseife ist tausendfältig erprobt. Als unentbehrliche Wasch- und Badeseife für den täglichen Gebrauch dient Berger's Glycerin-Teerseife. Berger's medizinische und hygienische Seifen sind in allen Apotheken der österr.-ungar. Monarchie und des Auslandes zu haben. Jedes Stück trägt die abgedruckte Schutzmarke.

Berger's medizin. hygienische Seifen sind seit dem Jahre 1868 im Weltverkehr; es ist daher nicht zu wundern, daß es zahlreiche wertvolle Nachahmungen gibt. Die Berger'schen Seifen sind nur dann echt, wenn sie außer der bekannten Schutzmarke auf jeder Etiquette in Schrift auch die Firma-Unterschrift tragen: G. Heller u. Comp. Zu haben in jeder Apotheke und Drogerie.

Zwei junge wachsamen

Vorstehhunde.

sowie ein herziges, junges Dackel und ein Paar Perlhühner sind sofort abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 18012

Kleine Wohnung

mit 2 Zimmern zu vermieten. Anzufragen in der Verwaltung des Bl.

WOHNUNG

Ringstrasse Nr. 8, 2. Stock, mit 5 Zimmern, 2 Dienstbotenzimmern, Küche, Speiskammer u. Kelleranteil ist mit 1. Februar 1912 zu vermieten. Anzufragen bei Herrn Sucher, Häuseradministrator der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh Verschleimung, Krampf- u. Reuchhusten,

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050

not. begl. Zeugnisse v. Aerzten und Privaten

verbürgen den sicheren Erfolg. Auserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Palet 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei: Schwarz & Co., M. Rauscher in Cilli; M. Bospil in Gombitz; Hans Schneider in Rann; A. Blunger in Wind-Landsberg; Carl Hermann und M. Glöbner in Markt Laffer.

Realitäten - Verkehrs - Vermittlung der Stadtgemeinde Cilli.

Ländliches villenartiges Haus mit 2 Wohnungen Zimmer, Küche samt Zubehör; Acker, Garten, Weinhecken und Obstbäume, sowie Wirtschaftsgebäude, ausgezeichnete ertragsfähige Weinfechtung. Sehr preiswürdig.

Stadthaus in Cilli, einstöckig, mit Vorgarten und Grundstücken, die sich vorzüglich als Baugründe eignen, enthaltend 4 grössere Wohnungen samt Zubehör, Wasserleitung u. s. w. ist mit den Grundstücken oder ohne denselben preiswürdig zu verkaufen. Die Grundstücke werden auch nach Ausmass ohne dem Hause abgegeben.

Sehr schönes Landgut im Sanntale, an der Reichsstrasse 3 km von Cilli entfernt, bestehend aus einem komfortablen einstöckigen Herrenhause mit Veranda, einem grossen Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Wagenremise etc. u. sehr ertragfähiger Oekonomie ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Einstöckiges Wohnhaus, neugebaut, mit Gastwirtschaft Branntweinschank, Trafik u. Garten in einem deutschen Orte in unmittelbarer Nähe von Cilli, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe sind auch weitere drei Wohnhäuser mit ertragfähiger Oekonomie verkäuflich.

Schöne einstöckige Villa mit Gemüsegarten und kleiner Parkanlage ist in Neu-Lemberg nächst Bad Neuhaus billig zu verkaufen. Wasserleitung im Hause. Reichliche Gelegenheit für Jagd und Fischerei.

Villenartiges Geschäftshaus mit acht Zimmern, Küche und Garten in der unmittelbaren Nähe von Cilli, nebst Baugrund, ist sofort preiswürdig zu verkaufen.

Ausserdem sind auch viele preiswürdige Realitäten und Geschäfte zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht:

Ein Landwirtschaftlicher Besitz in der Grösse von 15—20 Joch fruchtbaren Bodens, mit gut erhaltenem Hause.

Auskünfte werden im Stadtamte Cilli während der Amtsstunden erteilt.

Eine Realität bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude und Scheuer mit $\frac{3}{4}$ Joch grossem eingezäuntem Gemüsegarten sowie 1 Joch Wiese, 10 Min. vom Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn entfernt, zu verkaufen.

Ein Besitz in der Nähe von Cilli, bestehend aus 3 nebeneinanderstehenden Wohnhäusern mit eingerichteten Gasthause und Tabaktrafik, sowie Grund im Flächenmasse von 1 h 47 a und Garten nebst 2 Kühen und 3 Schweinen ist wegen Uebersiedlung sofort preiswert zu verkaufen.

Sehr nette Villa in der unmittelbaren Nähe von Cilli, ein Stock hoch, mit 17 Wohnräumen, nebst grossen Garten, reizende Aussicht, ist sofort preiswert zu verkaufen.

Weingartenrealität in der Gemeinde Tüchern, mit Wohnhaus, Stall, Presse, Holzlage, Schweinestall, 2 Joch Rebengrund nebst grosser Wiese. Preis 5500 K. Sofort verkäuflich.

Neues einstöckiges Wohnhaus mit schönem Gemüsegarten in der Stadt Rann a. Save ist wegen Domizilwechsel sofort preiswürdig zu verkaufen.

Villa Wohnhaus in reizender Lage. 1 Stock hoch mit 2 Wohnungen zu je 3 Zimmer, Badezimmer Dienstbotenzimmer und Zugehör. 1 Mansardenwohnung mit 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör. Garten. Sehr preiswürdig, weil Verzinsung gesichert.

Weingartenrealität, herrlich gelegen, am Laisberg ob Cilli, bestehend aus $2\frac{1}{2}$ Joch Weingarten, durchgehends Amerikaner-Reben, 4 Joch schlagbaren Wald, $2\frac{1}{2}$ Joch Wiese etc., Herrenhaus mit Winzerwohnung, 2 Stallungen, Holzlage und Heubütte ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Ein kleines Anwesen bestehend aus einem gut erhaltenen Einfamilienhause und 2—3 Joch Garten.



Stock-Cognac Medicinal

der Dampf-Destillerie Camis & Stock Barcola

in amtlich plombierten Bouteillen.

Ueberall zu haben!

Haus

mit Garten wird wegen Todesfall verkauft. Zu besichtigen Unterkötting Nr. 61 bei Cilli. 18036

Maschinschreibunterricht

und Stenographie erteilt ein lehrbefähigter Maschinschreiblehrer gegen mässiges Honorar. Anfragen sind zu richten an Stadtamtsekretär Hans Blechinger.



Die Liebe geht durch den Magen, darum kochet, bratet, backet nur mit Ceres-Speisefett.

Rezept für feinste Teebutter: Man zerlasse gelbgeschmeidiges Ceres-Speisefett (Ceres-Würfel) und weisses (Ceres-Tabletten) halb und halb gemischt, vorsichtig, ohne es zu erhitzen, giesse rohen Schmetten (Obers), notfalls auch rohe Milch, zu (auf $\frac{1}{2}$ kg Ceres $\frac{1}{2}$ Liter Schmetten) und rühre die Mischung, indem man die Schüssel zur rascheren Abkühlung in kaltes Wasser stellt, so lange, bis das Fett erstarrt. Der Wassergehalt der Milch scheidet sich dabei wieder aus, während das Ceresfett den Geschmack und Geruch feinsten Teebutter annimmt und wie diese verwendet werden kann. Durch Beimischung eines Eidotters und etwas Salz wird die Güte noch bedeutend gehoben. Die nach diesem Rezept hergestellte Teebutter darf nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen nur im eigenen Haushalte verwendet werden.

Hustentee

Dr. Seeburger

Päckchen 40 Heller.

Diese altrenommierten, vielfach erprobten u. bewährten Hustenpastillen, sowie der Hustentee sind vorzügliche Mittel gegen Husten, Hustenreiz, Verschleimung, und gegen alle schädlichen Folgen bei Verkühlungen.

Husten-Pastillen

Marke Scholz

Schachtel 30 Heller.

Kopfweh-Pastillen

Dr. Lauterbach

Schachtel 80 Heller.

Vorzüglich erprobt bei Fällen der Migräne, Kopfschmerz und Influenza.

Die leicht zur Fülle neigende Oesterreicherin

sucht oft nach geeigneten Mitteln, um der in gewissen Jahren überhandnehmenden Ueppigkeit ihrer sonst anmutigen Formen Einhalt zu tun. Wie sehr übermässiges Fett die edle Bildung und gesamte Schönheit des weiblichen Körpers entstellt, ist zur Genüge bekannt und ebenso der Wunsch jeder Frau, sich bis ins späte Alter ein jugendlich schlankes Aussehen zu bewahren. Ohne in ihrer bisherigen Lebensweise eine Aenderung eintreten zu lassen, kann jede Dame den Zweck erreichen, jene natürliche Schlankheit zu erwerben, die dem Schönheitsideale vom Frauenkörper entspricht. Durch mehrere Wochen täglich ein bis zwei Tassen von dem durchaus unschädlichen, dabei ausserdem das Gesamtfinden fördernden Entfettungstee „Graziella“ getrunken, macht das lästige Fett schwinden und stellt die Reinheit der Körperlinien wieder her. Entfettungstee „Graziella“ kostet das Päckchen zwei Kronen. Bei Abnahme von fünf Päckchen erfolgt portofreie Zusendung.

„Bären-Apotheke“ Wien I, Graben Nr. 7

Most-Verkauf.

50 Halbstartin prima süssen Birnmost hat abzugeben.

Gut Lindhof, St. Thomas bei Wolfsberg, Kärnten.

AUSTRO-AMERICANA, TRIEST.

33 Ozeandampfer.

Regelmässiger Passagier- u. Warendienst zwischen Triest u. Italien, Griechenland, Frankreich, Spanien, Nord-, Zentral- und Südamerika.

Nächste Abfahrten von Triest in den Passagierlinien nach New-York über Patras, Palermo, Algier:

23. Dezember Dampfer „Argentina“

20. Jänner Dampfer „Oceania“

nach Buenos-Aires über Almeria, Las Palmas, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo:

14. Dezember Dampfer „Francesca“

7. Dezember Dampfer „Laura“

Vergnügungsfahrten im Mittelmeer mit grossen Doppelschraubendampfern der transatlantischen Linien. Auskünfte bei der Direktion, Triest, Via Melin piccolo 2 (Telegrammadresse: „Cosulich“, Triest), ferner bei den Generalagenten: Schenker & Co., Wien, I. Neutorgasse 17; Passagierbureau der Austro-Americana, Wien, I. Kärntnering 7, II. Kaiser Josefstrasse 36 und in Laibach durch: Austro-Americana Passagier-Bureau, S. Kmetetz, Bahnhofgasse 26 (Telef.-Ad.: „Kmetetz“).

Visitkarten

liefert rasch und billigst

Vereinsbuchdruckerei Celeja.



Nigrin

(Fernelend)

Ist die beste Schuhcreme.

Überall erhältlich.

Jagdausstellung Wien prämiert mit der goldenen Medaille.

Papier à Cigarettes



ABADIE



Vertreten durch:

Rudolf Blum & Sohn

Dachdeckungs- u. Spengler-Geschäft

Marburg

Ecke Carnerie- u. Hilariusstrasse.

Aktienkapital: K 50,000.000.—

Reserven: K 12,750.000.—

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

Durchführung

aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung diesbezüglicher Auskünfte.

An- und Verkauf

von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

Versicherung gegen Verlosungsverlust.

K. k. priv.

Böhmische Union-Bank

Filiale Cilli.

Kulanteste Ausführung von Börsenaufträgen.

Uebnahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Belehnung von Wertpapieren.

Vermietung von Sicherheitsschränken (Safes.)

Filialen in Reichenberg, Gablonz, Saaz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Rumburg, Brünn, Linz, Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg, Mähr.-Schönberg, Neutitschein, Graz, Leoben, Könginshof, Klagenfurt, Villach. — Exposituren in Friedek-Mistek und Braunau.

Annahme von Geldern zur Verzinsung im Konto-Korrent oder auf Einlags-Bücher.

Kreditbriefe

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Das neue Spezerei- und Delikatessengeschäft Grazerergasse 8 empfiehlt nachstehende, führende Artikel als:

Südfrüchte

Orangen, Citronen, Dattel, Feigen, Krachmandel, Malagatrauben, Nüsse, Pflaumen, Rosinen, Weinberl etc.

Kanditen

candierte Früchte, Sugat Obst, Cakes, diverse Bäckereien, Schokoladensachen, Caramellen, Kakao, Melang Kompott und Marmeladen.

Thee

Rum, Cognac und feinste Liqueure.

Fischkonserven

marinierter Aal, 'Sulzfische, Ostsee-, Bismarck- und Rollhäringe, Russen, geräucherte Bücklinge, Seeforellen, Thunfisch, Hummern, Sardellen, Sardellenringe, Anchowis-Pasta, Sardinen, Fischsalat etc.

Selchwaren

Fleischkonserven, Pragerschinken u. Aufschnittwürste, echte Krainerwürste aus Laibach und Gottschee, Frühstück- und Paprikaspeck etc.

Käsewaren

Halbemmenthaler, Parmesan, Fürst Schwarzenberger Ziegeleikase, Imperial, Waldegger- u. Kremsthaler Dessertkäse, Olmützer Quargel.

Kaviar

Mixed Pickles, Senf, Znaimgurken, Kappern, Liebigs Fleischextrakt, Maggi etc. sowie

Spezereiwaren

Zucker, Kaffee, Reis, Oele und Gewürze zu den billigsten Preisen.

Achtungsvollst

Arthur Mayrlechner.

Zu verkaufen:

Grosse Badewanne fast neu, ein Toilettespiegel, eine einfache Salon-garnitur, 3 grosse Garderobekästen. Zu besichtigen bei F. Pellé.

Buchenscheitholz

pro Meterklafter ab Schlag Leisberg 24 K, nach Cilli gestellt 30 K. Bestellungen werden in der Konditorei Bahnhofgasse entgegen-
genommen. 18049

Trockenes, hartes Brennholz

zerkleinert, meist Weissbuche, vorzügliche Qualität.

Eine grosse zweispännige Fuhrer . . K 26
Eine halbe Fuhrer 14

ins Haus gestellt. Stets zu haben bei

JOSEF JARMER
Dampfsägewerk, Bau- und Schnittholz-Handlung
CILLI.

Billiges Fleisch!

Täglich frische Schlachtung, Prima Rind-, Kalb- und Schafffleisch 5 kg Paket franko per Nachnahme K 4.50 Schweinflisch K 6, liefert **David & Marton**, Mármaros-Berezná, Ungarn.

Bekanntmachung!

Infolge Ablebens unseres Vaters Herrn Ch. Wolf, beehren wir uns allen geehrten Kunden und Bewohnern von Cilli und Umgebung bekannt zu geben, dass wir die weit über 50 Jahre bestehende

Hutniederlage

unter der Firma

Ch. Wolf, zum Kaiserhut

Bahnhofgasse Nr. 6 weiter führen werden. Durch vollständige Neugestaltung und bedeutende Ergänzung des Lagers in allen Sorten, von den einfachsten bis zu den feinsten und neuesten **Modenhüten** für Herren und Knaben, sind wir in der Lage allen an uns gestellten Anforderungen zu entsprechen, und hoffen wir, dass es uns gelingen wird, das Vertrauen unserer geehrten Kunden zu erringen.

Eine grosse Partie guter Strapazhüte für Herren und Knaben werden zu tief herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Mit Zusicherung aufmerksamster Bedienung und äusserst billig gestellten Preisen, bitten wir um gütige Beachtung unserer Empfehlung und zeichnen
hochachtungsvoll

CH. WOLF'S Erben, Hutniederlage
zum Kaiserhut
Cilli, Bahnhofgasse Nr. 6.

Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, für Schankgeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Eigenhändig geschriebene Offerte an Sebastian Stroh, Klagenfurt. 18032

Saure Rüben Sauerkraut

in bester Qualität zu haben bei

Louise Sager

Cilli, Bahnhofgasse.

Gesucht

Reisender od. Vertreter

der die Umgebung von Cilli stabil kultiviert und bei der einschlägigen Kunde erstklassig eingeführt ist.

Offerten erbeten an die

„Adriatica“

Cognac- und Treber-Destillerie
A.-G., Fiume.

1. Stock Wohnung

gassenseitig, hell, zwei grosse und ein kleineres Zimmer, Küche, Wasserleitung samt Zugehör ist zu vermieten und sofort zu beziehen.

Anfrage Villa Regina.

Fracht- unternehmer

für die Kohlenabfuhr eines nächst Cilli gelegenen Kohlenwerkes gesucht. Offerte unter „Guter Jahresverdienst“ an die Verwaltung des Blattes. 18048

Schöne Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Zugehör u. auf Wunsch auch einen Keller ist sogleich zu vermieten. Dortselbst ist auch ein Pferdestall mit Wagenremise und Heuboden zu vergeben. Anzufragen „Grüne Wiese“. 18035

Grosses separiertes, hübsch möbliertes

Zimmer

Ringstrasse 4, 2. Stock links, ist zu vermieten. 18015

Ein grosser kupferner

Badeofen

Wanne, Möbel, Lampen und eine grosse Phönixpalme zu verkaufen. Ringstrasse 6, 1. Stock. 18026

Kleine Wohnung

mit 1 Zimmer, Küche, Waschküchenbenutzung, Keller, Dachbodenraum, ist um monatlich K 15 ab 15. Dezember zu vermieten. Anzufragen Giselastrasse 20, 1. Stock. 18042

OCCASION

Praktische Geschenke in fertig gestickten Milieus, Läufern und

Handtüchern bei

Franz Karbeutz, Cilli.

Wirkwaren

Strümpfe, Socken, Herrenwesten, Stutzen, Gamaschen, Seelenwärmer, Hemden, Hosen, Unterleibeln, Pulswärmer und Kniewärmer bei

Franz Karbeutz, Cilli.

Grosse Auswahl

In Sportartikeln für Jäger und Rodler als Sweater, Handschuhe, Stutzen, Kappen, Gamaschen bei

Franz Karbeutz, Cilli.

Spezial-Abteilung

in Krawatten, Krägen, Manschetten, Taschentüchern, Seidenschals, Handschuhen und Miedern bei

Franz Karbeutz, Cilli.

Billige

Seidenstoffe, Fächer, Maschen, Theaterschal, Glacé- u. Sackschuhe, Samte und Peluche zu haben bei

Franz Karbeutz, Cilli.

Weihnachts- u. Neujahrs- Geschenke

billigst zu haben im Modewarenhaus

Franz Karbeutz, Cilli.

Wegen vor- gerückter Saison

werden sämtliche Konfektionsartikeln billig verkauft bei

Franz Karbeutz, Cilli.

Blusen

aus Seide, Delain, Cloth, Barchent, Flanell sind billig zu haben bei

Franz Karbeutz, Cilli.

Occasion

in Lausteppichen, Bettvorlegern, sowie in Kouvert- u. Tischdecken bei

Franz Karbeutz, Cilli.

Praktische Geschenke

in Herren-, Damen- und Kinderwäsche bei

Franz Karbeutz, Cilli.

Grosse Auswahl in Pelzwaren

für Herren, Damen und Kinder im Modewarenhaus

Franz Karbeutz, Cilli.

Schuhwaren

in sämtlichen Qualitäten u. Grössen, sowie Galoschen, Schneeschuhe und Gamaschen bei

Franz Karbeutz, Cilli.